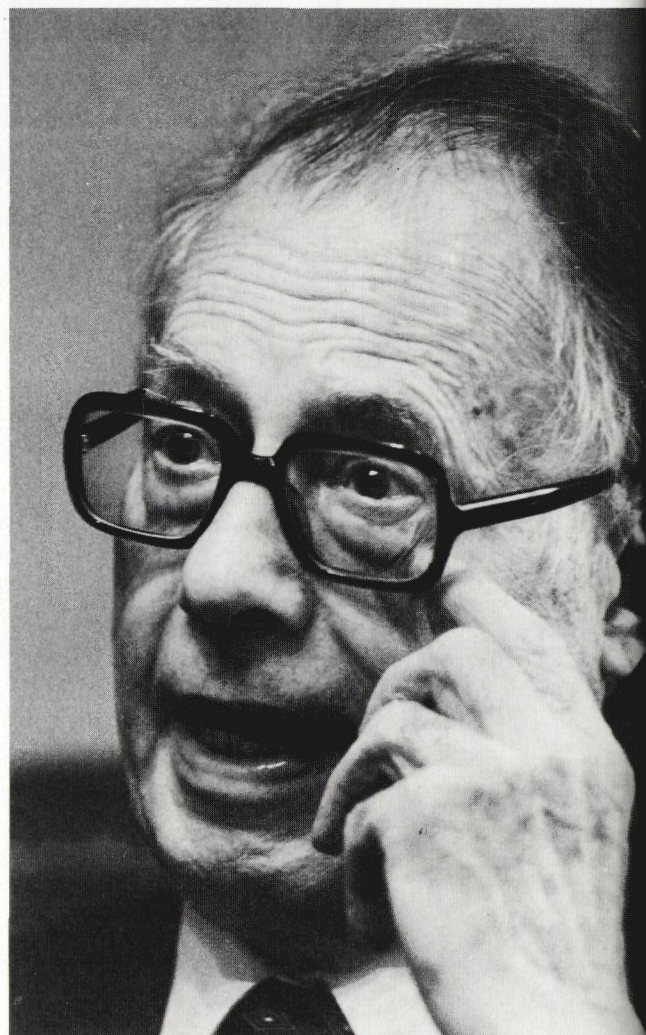


## IN MEMORIAM

# Zum Tode des Dirigenten Karl Böhm

28.8.1894 – 14.8.1981

Ein Künstlerleben von bewundernswerter Fülle, an Erfolgen und Ehrungen überreich, ging am 14. August 1981 in einem Salzburger Hotelzimmer zu Ende. Das Ereignis kam bei einem so hochbetagten Menschen nicht ganz unerwartet – und dennoch erfüllt es die Musikfreunde in aller Welt mit tiefem Schmerz. Karl Böhm lebt nicht mehr – das ist eine bittere Wahrheit, mit der wir alle uns nun abzufinden haben.



Am Beginn des heurigen Sommers dürfte Karl Böhm ein kleines Signal von oben empfangen haben, jenes unerbittliche „Brüderl, komm!“ das Ferdinand Raimund in seinem Hobellied den Tod aussprechen läßt. Bis dahin war der agile Musiker noch voll von Projekten gewesen, die weit in die Zukunft reichten. Bei seinen letzten Arbeiten mit den Wiener Philharmonikern (darunter die „Elektra“-Verfilmung) zeigte er sich von einer ungewohnten Seite. Es fielen Worte des Abschieds, des Danks, das Orchester erhielt wertvolle Aufzeichnungen und Dokumente als Vermächtnis. In seinen letzten Lebenstagen reiste Karl Böhm nach Salzburg, um wenigstens in der Nähe der Festspielaufführungen zu sein. Und in der Mozartstadt ist er gestorben, mitten in der Festspielzeit, kurz vor der Feier seines siebenundachtzigsten Geburtstags. Ein „schöner Tod“, wie man dies nennen

könnte, sinnvoll und harmonisch wie das Finale eines klassischen Musikwerks. Ganz anders als die krassen und unvermuteten Abschiede vieler Böhm-Zeitgenossen und -Rivalen wie etwa Fritz Busch, Clemens Krauss, Erich Kleiber.

Sinnvoll und harmonisch ist das ganze Leben dieses Musikers verlaufen. Die Vita des Dirigenten Karl Böhm stellt eine fast einzigartige Synthese von Glück und Können dar. Zwei untrennbare Faktoren, die das Wesentliche dieser Erscheinung ausmachen. Das musikalische Können allein war es nicht – so groß und bedeutend es auch gewesen sein mag. Es hat unter seinen Zeitgenossen zahlreiche Dirigentenkollegen gegeben, die über ähnliches Können, über ähnliche Gaben verfügten. Doch Karl Böhm war ein Ausserordentlicher, vom Glück Begünstigter. Allein das „noble Geburtsdatum“ (so pflegte er das selbst zu nennen), das er mit Goethe gemeinsam hatte, schien ihm eine Sonderstellung zuzuweisen.

Glücklich verlief seine Jugendzeit, und dies auch in jenen Abschnitten, die sich für viele seiner Altersgenossen zur Tragödie gestalteten. Die Teilnahme am Ersten Weltkrieg umging er als einer jener Bevorzugten, die „sich's richten konnten. Glück und Können verhalfen ihm zu raschem Aufstieg. In seinen Anfangsjahren erwarb er sich ein weitgespanntes Repertoire, das von der Gesangsposse („Er und seine Schwester“) bis zur großen Oper reichte. Dieser Grunderfahrung verdankte er viel. Ihm konnte „keiner was vormachen“, das hat er auch in seinen späten Tagen immerwieder betont.

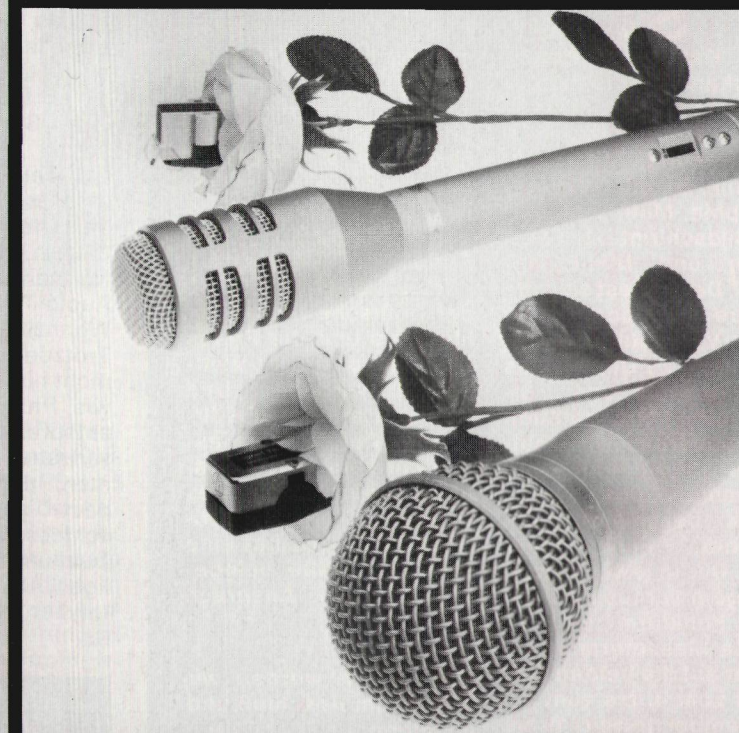
Und schließlich die glückhafte Begegnung mit Richard Strauss, seinem großen künstlerischen Leitbild. Karl Böhm, der unermüdliche Apologet der Strauss-Musik, aber auch der bewußte Nachfolger des Dirigenten Strauss. Sein sparsames, uneitleles Dirigieren, das keine andere Intention verfolgte, als dem Kunstwerk die höchste und beste Geltung zu verleihen erinnerte daran.

Den Instinkt für das richtige Tempo zu haben – das hielt er für eine der Grundvoraussetzungen für gutes Dirigieren. Von Strauss beeinflusst war vor allem seine Mozart-Interpretation. Karl Böhm – das war die Garantie für exaktes, fundiertes Musizieren. Etwas trocken vielleicht, nicht ganz von jener hohen künstlerischen Inspiration erfüllt wie bei Furtwängler, Walter, Klemperer, Krauss, Knappertsbusch, doch bewundernswert in seiner feurigen Hingabe, in seiner Energie und Festigkeit. Beethovens „Fidelio“ war wohl jenes Werk, in welchem sich seine künstlerische Individualität am stärksten offenbarte.

In der NS-Zeit war Karl Böhm ein Günstling des Systems. Das ist kein Geheimnis, außerdem befanden sich viele andere Dirigenten, die nach 1945 wieder in Erscheinung traten, in gleicher Lage. Karl Böhm hat allerdings in seinem Memoirenbuch, das paradoxerweise den Titel „Ich erinnere mich ganz genau“ trägt, viele Begebenheiten dieser Ära in stark gemildertem Licht dargestellt. Dies ist ihm – mit Recht – verübelt worden. Zweimal hat er zwischen 1933 und 1945 hohe Posten erlangt: die Direktion der Dresdner Oper in der Nachfolge des von den damaligen Machthabern vertriebenen Fritz Busch. Und kurz vor Kriegsende die Wiener Staatsoperndirektion. Beide Male konnte er vorbildlich geführte Institute übernehmen. Anders erging es ihm in seiner zweiten Wiener Operndirektion (1955/56), als es darum ging, etwas Neues aufzubauen. An dieser Aufgabe scheiterte er. Für kurze Zeit wandte sich das Glück von ihm ab – doch bald darauf wurde ihm alles Unheil tausendfach vergolten. Die beiden letzten Lebensjahrzehnte Karl Böhms standen im Zeichen mystischer Verklärung. Seine Konzert- und Opern-Auftritte wurden zu Festakten – und dies in aller Welt. Er wuchs – erst in dieser Phase – zu einem Giganten des Schallplattenmarkts heran, er wurde zuletzt der vermutlich berühmteste Dirigent der Welt. Dieser überdimensionale Ruhm stand in seltsamem Gegensatz zu Persönlichkeit und Erscheinung des Dirigenten. Karl Böhm glich eher einem pensionierten k.u.k. Hofrat als einem weltberühmten Musiker. Stets ein wenig verdrossen, bestenfalls zu kaustischem Humor neigend. Ein „homo austriacus“ durch und durch, wie wir ihn aus den Stücken Raimunds und Nestroy's kennen. Im Grunde ein schlichter, bescheidener Mensch. Und vielleicht war es gerade dieser gänzliche Mangel an Allüre und Affektesse, der ihm die Sympathien aller Länder und Völker zutrug. Gerade im Zeitalter einer kraß zutage tretenden Hybris auf künstlerischem Gebiet weisen Gestalten wie Karl Böhm den Weg.

Clemens Höslinger

## So wichtig wie das Tonabnehmersystem – die neuen brillanten Mikro's von audio-technica



Manchmal sieht man unsere Mikro's in Agententhrollern. Häufiger und oft spricht und singt damit ein Profi der Branche. Wer diesen Leuten Stimme gibt, sollte Ihre Stimme haben. Immer dann, wenn es darauf ankommt. Denn bessere Mikro's wurden bisher nicht gebaut.

audio-technica – AT 801, AT 811, AT 812, AT 813, AT 814, AT 815, AT 816-2 – inclusive sinnvollem Zubehör.

Lt. Testberichten – insbes. z. B. der Fachzeitschrift Stereo, für AT 813 und AT 815 – Preis/Gegenwert-Relation = SEHR GUT.

Wir machen Ihnen alles ein bißchen leichter!



**audio-technica®**  
Fortschritt · Präzision · Ideen

audio-technica Deutschland GmbH  
Flinschstr. 61, 6000 Frankfurt/M. 60, Tel. 0611/41 30 27-28, Telex 04-189 082

Herzlich willkommen in Berlin. Halle 23, Stand 2341